

PROMOS Erfahrungsbericht: Vancouver, Kanada

Praktikumsort: University of British Columbia, Vancouver, BC, Canada
Institut: Department of Biochemistry and Molecular Biology
Labor: Lawrence P. McIntosh
Zeitraum: 19.08.13 – 15.11.13

Vorbereitung

Im Rahmen des Masterstudiengangs MLS habe ich ein dreimonatiges Praktikum an der University of British Columbia in Vancouver (Kanada) absolviert. Da es nicht sehr eindeutig war, ob ein Visum nötig ist, habe ich mich über die „International Experience Canada“ um ein „Co-op/internship“-Visum bemüht. Dies war sehr viel Papierkram, aber erleichtert die Einreise nach Kanada. In Gesprächen dort wurde mir jedoch mitgeteilt, dass man als Deutscher kein Visum braucht, wenn man nicht länger als 6 Monate in Kanada verbleiben möchte. Ich habe mich auch bereits im Voraus um eine Wohnung gekümmert, wobei ich insbesondere auf Craigslist.org recherchiert habe. Wohnungen in Vancouver sind sehr teuer, die Miete beträgt im billigsten Fall um die \$500. Mein Betreuer hat mich tatkräftig bei der Wohnungssuche unterstützt, und im Endeffekt, habe ich bei einer Alumni der UBC gewohnt, welche selbst dort studiert und später auch als Englischprofessorin gearbeitet hat. Flüge nach Vancouver sind sehr teuer. Eine Alternative wäre einen Flug nach Seattle zu nehmen und von dort mit dem Boltbus nach Vancouver zu fahren, was zwar länger aber deutlich billiger ausfällt.

Zudem muss man sich um eine Auslandsversicherung kümmern. Hierbei sollte man unbedingt auf die Versicherungsdauer achten, da meist eine Obergrenze von 42 Tagen angesetzt ist. Diese Versicherungen sind zwar billiger, aber reichen nicht für den gesamten Zeitraum und sind nicht kombinierbar. Ich habe mich für ein Paket der Allianz entschieden „YoungTravel Work & Learn“.

Praktikum

Ich habe mein Praktikum im Institut für Biochemie und Molekularbiologie absolviert. Das McIntosh-Lab sitzt im Life Science Centre (LSC) der UBC, einem neumodischen Gebäudekomplex mit modernster Ausstattung. Mein Betreuer war ein indischer Postdoc der mich mit sehr viel Geduld und Können in das dortige Laborleben eingeführt hat. Die Arbeitsgruppe war recht klein und überschaubar und es wurde (wenn die Experimente es zuließen) meist zusammen Mittag gegessen und das Highlight des Tages war eine gemeinsame Kaffeepause.

Beschäftigt habe ich mich dort mit dem Transkriptionsrepressor ETV6 und seinen strukturellen Eigenschaften. Dazu habe ich viele verschiedene Proteinvariationen hergestellt durch site-directed mutagenesis oder Cloning, diese aufgereinigt und mir im NMR angeguckt. Das McIntosh-Lab verfügt über drei eigene NMR-Magneten, wodurch man keine Probleme hatte „magnet time“ zu kriegen. Alles in allem durfte ich sehr eigenständig arbeiten, hatte einen eigenen Arbeitsplatz mit Schreibtisch, Bench und eigenem Pipettensatz etc. Mein Projekt baute auf ein gerade eingereichtes Paper meines Betreuers auf, und ich stehe selbst als Autor mit auf diesem Paper, da ich einen Großteil der Revisionsexperimente durchgeführt habe.

Zusammenfassend habe ich mich in diesem Labor sehr wohl gefühlt, viel gelernt und wurde sofort in die Arbeitsgruppe integriert und stets gut betreut. Wir waren zusammen wandern, sind an einem der bekanntesten „Breakfast“-places in Vancouver frühstücken gegangen („Red Wagon“, East Hastings) und hatten ein Curling-Event in Planung, an dem ich aber leider nicht mehr teilnehmen konnte.

An der UBC werden zu dem viele öffentliche Vorträge von hochrangigen Wissenschaftlern aus verschiedensten Gebieten gehalten, was einem viele Möglichkeiten gab, in neue Bereiche reinzuschnuppern.

Leben in Vancouver

Das Leben in Kanada ist im Vergleich zu deutschen Verhältnissen sehr teuer. Lebensmittel habe ich in der Billig-Supermarkt-Kette „no frills“ gekauft, trotzdem bezahlt man in etwas das Doppelte.

Vancouver ist eine sehr internationale Stadt. Man begegnet vielen Europäern, aber der Großteil der Bevölkerung ist asiatisch, was sich auch in den Essgewohnheiten niederschlägt. Es gibt viele Sushi-Läden und an jeder Ecke verschiedenste asiatische Restaurants, die im Vergleich zu Supermarktpreisen gar nicht so teuer sind. Das einzige was wirklich selten zu finden ist in Vancouver, sind Kanadier.

Die Menschen dort sind grundlegend viel freundlicher und hilfsbereiter, als man das aus Deutschland gewohnt ist. So wird man im Supermarkt an der Kasse jedes Mal mit einem herzlichen „How is it going?“ begrüßt und es wird sich bei den Busfahrern beim aussteigen bedankt. Busfahrer in Vancouver sind echte Originale, man trifft viele, die unglaublich Spaß an ihrem Job haben und jederzeit zu einem Pläuschen bereit sind. Small-Talk ist prinzipiell in Kanada sehr wichtig, was für Deutsche zunächst ein wenig ungewohnt ist.

Woran man sich auch gewöhnen muss, sind Entfernungen in Kanada. Ich habe in Downtown Vancouver gewohnt, das waren 11 km zur Uni, das bedeutete entweder 50 Minuten Fahrrad fahren oder 25 Minuten mit dem Bus. Sehr zu empfehlen sind FareSafer-Tickets (10 Tickets für \$21, 1 Ticket im Bus kostet \$2,75 und es muss stets passend gezahlt werden) zum Bus fahren. Gebrauchte Fahrräder kriegt man bei Craigslist.org oder einem Secondhand-Sportladen „Sports Junkies“ am Broadway.

Freizeit in Kanada

Kanada ist ein wunderbares Land für Leute, die gern Wandern, Campen, Mountain-biken, Wassersport, Wintersport betreiben, etc. kurz, für alle die gern Zeit draußen verbringen. Die Landschaft an der Westküste ist einfach unschlagbar, da man in einer traumhafte Kombination aus Meer, Bergen und Wildlife lebt. Rund um Vancouver gibt es viele Wanderwege in unterschiedlichstem Schwierigkeitsgraden und Längen, so dass für jeden was dabei ist. Wem das noch nicht ausreicht, der kann weiter nördlich nach Squamish oder Whistler fahren und dort tiefer in die Bergwelt eindringen. Eine andere tolle Erfahrung ist das Besuchen von Vancouver Island, einer großen Insel, die vor Vancouver im Pazifik liegt und von unberührter Natur bis zur Hauptstadt von British Columbia (Victoria) alles zu bieten hat.

Fazit

Für mich war dieser Auslandsaufenthalt eine großartige Erfahrung. Ich habe viel erlebt, viel gelernt, die Scheu vor einer fremden Sprache verloren und viele nette Menschen kennengelernt. Ich kann Kanada jedem ans Herz legen, der sich für unberührte Natur und ein wenig Adventure begeistern kann. Aber man sollte immer im Hinterkopf behalten, dass ein Aufenthalt in Kanada sehr teuer ist.